

kann, um die Verhandlungen in dieser Sprache fortsetzen zu können. Wir müssen also deutsch reden. Das hätten wir am besten von Anfang an getan.“

Es blieb den Franzosen nichts anderes übrig, als deutsch zu sprechen, so gut es eben ging. Die fremde Sprache machte ihnen aber so viele Schwierigkeiten, daß sich darüber ihr Zorn abkühlte. Sie wurden immer ruhiger und waren schließlich zu erheblichen Zugeständnissen bereit. Da lächelte Bismard und sagte: „Nun, meine Herren, können wir die Verhandlungen wieder französisch führen.“

Nach F. von Köppen.

134. Drei Denkmäler deutscher Einheit und Größe.

I. Das Hermannedenkmal auf der Grotenburg.

Eine gute Stunde südlich von Detmold ragt der kahle Berg- rücken der Grotenburg, des ehemaligen Teutbergs, empor.

Von der Landstraße führt der aussichtreiche Kaiserweg hinan zu dem gewaltigen Hermannedenkmal, der kraftvollen Schöpfung des verewigten Meisters Ernst von Bandel. Auf einem tempel- artigen, steinernen Unterbau von über 30 Meter Höhe ruht ein Sodel, auf dem sich die in Kupfer getriebene und inwendig durch ein Schmiedeeisernes Gestell gestützte edle Heldengestalt des Cheruskerfürsten erhebt. Sie ist bis zur Helmspitze 17,2 Meter, bis zur emporgestreckten Schwertspitze 26,5 Meter hoch. Das ganze Denkmal besitzt eine Höhe von mehr als 57 Metern. Die Her- stellungskosten betrugen ungefähr 270000 Mark. Sie verschlangen das Gesamtvermögen des hochherzigen, für sein Werk durchglühnten Künstlers und machten noch Sammlungen in deutschen Landen nötig. Ein Reichszuschuß ermöglichte schließlich die gänzliche Voll- endung.

Seine Entstehung verdankt das mächtige Denkmal dem Künstlergeist und der Vaterlandsliebe seines Schöpfers. Der edle Meister wollte seinem Volk einen Denkstein deutscher Heldenkraft errichten, an dem es sich immer wieder in Stunden der Trübnis ermannen könne. Mit bewunderungswürdiger Zähigkeit und Un- eigennützigkeit hielt er unter fortwährenden persönlichen Opfern und Entbehrungen an seinem Plan fest, bis alle Schwierigkeiten überwunden waren.